

Revitalisierung der Oberen Argen

Was geschieht im Einzelnen?

Die Argen wird an zwei größeren Abschnitten die Chance bekommen, sich deutlich weiter auszubreiten als bisher. Wobei die Voraussetzungen sehr unterschiedlich sind. Im Hinteren Ebnet bei der Realschule und der Brücke Bad Briel führt die Argen viel Wasser, so dass dem Fluss an dieser Stelle ein breiteres Bett gegeben werden kann. Im Abschnitt südwestlich vom Stadtteil ERBA/Auwiesen ist zu vielen Zeiten deutlich weniger Wasser im Flussbett, weil es ab dem Wehr bei der Isnyer Brücke in den Kanal in der ERBA über die Turbine geleitet wird, um Strom zu erzeugen.

Veränderungen im Bereich Bad Briel, Abschnitt 1

Im ersten Abschnitt oberhalb der Brücke Bad Briel „Im Rehgarten“ wird auf der – von der Brücke aus gesehen - rechten Seite das Ufer an zwei Stellen weiter Richtung Wiese verschoben. Auf einer Länge von 20 bis 30 Metern sollen dort Kiesbänke entstehen, die neue Lebensräume für Tiere bieten können und auch für den Menschen erreichbar sind. Ins Flussbett werden Steinriegel eingebaut, die das Gewässer an manchen Stellen beschleunigen, an anderen aber auch so sehr verlangsamen, dass Fische und andere Wasserbewohner dort Ruheplätze finden. Ähnliche Flusseinbauten gibt es bereits weiter oben bei Epplings.

Wo der Fluss mehr Raum bekommen soll und den Lebewesen am und im Wasser neue Wohlfühlräume geschaffen werden, bleibt es nicht aus, dass auch Bäume am Ufer fallen müssen. Für Fachplaner Peter Geitz ist das ein ganz normaler Vorgang. Er verweist auf ähnliche Projekte wie die Revitalisierung der Enz in Pforzheim oder den Neckar bei Plochingen, beide ebenfalls im Rahmen von Landesgartenschauen. Auch dort mussten vor Jahren Bäume am Ufer entnommen werden, damit die Flüsse sich ausbreiten und einen natürlicheren Charakter bekommen konnten. „Heute sind die Bäume, die dort in diesem Zuge gepflanzt wurden, entsprechend groß“, sagt der Planer.

Wenn heute an der Argen Bäume fallen, werden sie zerkleinert und auf unterschiedliche Weise im Flussbett verbaut. Auch ihre Wurzelballen werden wieder eingebaut und dienen Tieren als neuer Lebensraum. Eine besondere Rolle kommt den Weiden zu. Sie wachsen in der Region an vielen Stellen in großen Mengen. „Sie brauchen Licht, deshalb kommen sie überall vor, wo keine Bäume stehen, und sie bilden mit ihren Wurzeln ein großes Geflecht, mit dessen Hilfe das Ufer befestigt wird“, erläutert Geitz. Man wird also an

bestimmten Stellen Weiden entnehmen und andernorts am Fluss wieder einsetzen.

Schon daraus lässt sich erkennen, dass der Argen nicht unendlicher Raum gegeben wird. So genannte schlafende Befestigungen dienen als Ufersicherungen, die kaum sichtbar in die Landschaft eingebaut werden. An der neuen Uferlinie werden wieder Bäume und Sträucher gepflanzt, wie Tobias Baur sagt. Gleichzeitig versuchen die Planer, möglichst viele große Bäume zu erhalten.

Unterhalb der Brücke Bad Briel wird die steile und glatte Betonrampe – ein Bauwerk aus den 1960er Jahren - aus dem Fluss entfernt und durch eine relativ lange, raue Rampe ersetzt. Die Kiesbänke im Fluss werden zweigeteilt, so dass das Wasser mit unterschiedlicher Geschwindigkeit abfließen kann. Dort werden sich zu Zeiten, in denen wenig Wasser vorhanden ist, Tümpel auf verschiedenen Höhen bilden. Über sie können Fische im Fluss nach oben wandern. Oder sie können bleiben, wenn es ihnen irgendwo gefällt.

Unterhalb der Flachwasserbecken streckt sich eine Landzunge in den Fluss. Bei Hochwasser kann sie überflutet werden, grenzt aber sonst im Flussbett ein Rückzugs- und Ruhegebiet für Fische ab, die in der schnell fließenden Argen sonst nur schwer zurechtkommen.

Was passiert im Fall von Hochwasser?

Die Argen kann sich dann bis zu den schlafenden Befestigungen ausweiten. Im Vergleich zum Zustand heute darf sich keine Verschlechterung ergeben. Im Gegenteil könnten die Eingriffe eher zu einer Verbesserung führen. Wie es hieß, hätte das Regierungspräsidium die Pläne nicht genehmigt, wenn dadurch Verschlechterungen absehbar wären.

Welchen Nutzen sollen Fische haben?

In der Argen gibt es heute schon Bachforellen, Äschen und Kleinfische wie zum Beispiel Schmerle und Groppe. Diese Arten sollen nun verstärkt gefördert werden. Weiter südlich in der Argen haben Fachleute auch den Strömer gesehen, der selten vorkommt und deshalb besonders schützenswert ist. Die unterstützenden Einbauten in die Argen sollen helfen, den Strömer auch wieder weiter oben im Fluss anzusiedeln.

Manche Fische haben in verschiedenen Lebensabschnitten auch unterschiedliche Bedürfnisse, was ihre Umgebung angeht. So bevorzugt die Bachforelle während der Laichzeit Bereiche mit sehr feinem Kies. Wenn aus

dem Laich kleine Fische geschlüpft sind, schätzen sie flache Uferbereiche. Je größer die Bachforellen werden, desto tiefer darf dann auch das Wasser sein. Heute seien die Flüsse zu aufgeräumt, was bedeute, dass das Wasser zu einförmig durchfließt und Laichplätze verloren gehen. Je mehr aber „Störungen“ eingebaut seien, desto bessere Bedingungen gebe es für die verschiedenen Fische.

Was passiert westlich des Auwiesengeländes, Abschnitt 6?

Für den Bereich der Argenwiese westlich des Auwiesengeländes gilt etwas Ähnliches wie im Hinteren Ebnet. Allerdings hat die Argen dort andere Voraussetzungen, weil sie viel weniger Wasser führt. Die Ursache liegt in der Abzweigung des Kanals beim Wehr an der Isnyer Brücke. Zwar müssen mindestens 800 Liter pro Sekunde an Restwasser im Flussbett bleiben. Dennoch reicht diese Wassermenge für Tiere und Pflanzen an vielen Tagen im Jahr nur gerade so aus, sorgt aber nicht wirklich für ein Wohlgefühl.

Was also tun?

Auf dem gesamten Flussabschnitt unterhalb des Wehrs soll eine tiefe Rinne von rund 30 Zentimetern Tiefe gegraben werden, damit auch in Zeiten des Niedrigwassers Fische und andere Wasserbewohner einen geeigneten Lebensraum vorfinden. Das könnte Fische ermuntern, weiter die Argen hinaufzuziehen.

Zudem wird der Fluss auf der Argenwiese auf der anderen Seite des ERBA/Auwiesenareals in einem Bogen rund 80 Meter Richtung Prallhang umgeleitet, damit das Wasser sich später dort in der Fläche seinen Weg suchen kann. Die Argen soll an dieser Stelle die Chance haben, sich auszubreiten. Der alte Flussarm bleibt als Rumpf erhalten und dient den Wasserbewohnern als Rückzugsgebiet, die es etwas ruhiger als in der Strömung lieben.

Wer die Bauarbeiten verfolgt, wird über den Sommer möglicherweise irritiert feststellen, dass in dem Gelände eine Brücke im Trockenen gebaut wird. Sie hat durchaus ihren Sinn, weil schon im Sommer der neue Flusslauf unter der Brücke hindurchführen wird.

Um dem Fluss die neue Richtung und damit auch den Raum zu weiteren Ausbreitung auf der Wiese geben zu können, muss auch an dieser Stelle das derzeit uferbegleitende Gehölz entfernt werden. Doch auch im Rahmen dieser Maßnahme wird wie im Hinteren Ebnet entlang des Ufers eine neue Bepflanzung eingesetzt.

Oberhalb der Brücke wird das Ufer so gestaltet, dass es erreichbar bleibt. Unterhalb der Brücke soll es sich möglichst ohne menschliche Nutzungen ökologisch entwickeln können.

Diese Baustelle wird von Elitz aus erschlossen.

Was passiert an der Argeninsel, Abschnitt 3?

Die Vorbereitungen für die Umgestaltung der Argeninsel haben bereits im Sommer 2021 begonnen. Die Arbeiten zum Bau der Brücke am Klösterle sind in vollem Gange und auch die Neugestaltung des künftigen Parks auf der Argeninsel ist angelaufen. Im nächsten, unmittelbar bevorstehenden Schritt wird die Abflachung des Geländes vorbereitet, ebenfalls indem die Uferbewachung auf beiden Seiten weggenommen wird. Ziel ist es, den Fluss erreichbar zu machen. Auch im Bereich der Isnyer Brücke und am Fischpass sind einzelne Fällungen notwendig. Die Bauarbeiten starten im voraussichtlich im März. Der Erdaushub, wird auf der Südseite der Argen als Hügellandschaft ins Gelände integriert. Auf beiden Seiten der Argen, entsteht 2023 der Sportpark.

So sind die Pläne für die Alte Hofstelle/Landfahrerplatz, Abschnitt 4

Im weiteren Verlauf bekommt auch der Abschnitt 4, Alte Hofstelle und Landfahrerplatz, ein neues Gesicht. In die Argen werden Störsteine und Steinriegel eingebaut, die dieselbe Wirkung haben sollen, wie im Abschnitt 1. „Jede einzelne Schwelle ist für die Wanderung der Fische Gold wert“, sagt der Fachmann vom RP. Im Bereich zwischen den Gärten und der Unterführung wird das Gelände zum Fluss hin abgeflacht und mit schlafenden Befestigungen versehen. Man wird dort auch an den Fluss herankommen. Dasselbe gilt für die andere Seite der Unterführung, den Landfahrerplatz.

Was wird aus dem Fluss beim Entenpark?

Bereits im Frühjahr 2021 begann der Umbau im Park bei der Hochwasserente. Gut sichtbar sind die Stufen und die Rampe, die für einen barrierefreien Zugang ans Wasser angelegt wurde. Das Flussbett wurde an dieser Stelle etwas aufgeweitet und mit einer Flachwasserzone versehen, so dass auch dort Wasserbewohner eine Heimat finden können, die keine Freunde von schnell dahinrauschenden, tiefen Gewässern sind. Außerdem sorgt hier wie an allen anderen Stellen die Aufweitung auch für eine Verlangsamung des Wassers – ein nicht unerheblicher Nebeneffekt, wenn das Wasser steigt. Für die Menschen, die sich ans Ufer setzen werden, heißt das auch, sie können den Fluss und seine Bewohner aus der Nähe erleben, wie dies in der Vergangenheit nicht möglich

war. Der Entenpark ist bereits bepflanzt mit Sträuchern und Bäumen sowie zu den Nachbarn hin mit einer Buchenhecke, die nicht nur Vögeln und anderen Tieren als Lebensraum, sondern auch den Anwohnern als Sichtschutz dienen soll.

Zahlen und Fakten zu Argenufer, Bäumen, Vögeln und Fledermäusen

Der Bereich in Wangen, in dem die Obere Argen umgestaltet wird, ist insgesamt knapp 3,5 Kilometer lang. Das Ufer wird im Rahmen der Arbeiten verlängert auf 3,75 km. Das heißt laut Tobias Baur: „Der Gehölzraum wird dreibis fünfmal so breit wie bisher und er wird rund 300 Meter länger.“

Die beidseitige Uferlänge beträgt rund 6,9 km. Im Zuge der geschilderten Revitalisierung fallen ca. 1,3 Kilometer. Sie werden im Bereich gelagert, wo sie später verbaut werden sollen. Bis dahin werden sie mit Matten abgedeckt – auch um zu verhindern, dass sich dort Vögel und andere Tiere während der Bauphase einnisten. Für solche Themen gibt es eine biologische Baubegleitung.

Dass sie aber während der Bauzeit und auch später gute Bedingungen vorfinden werden im Frühjahr 2022 zehn Mehlschwalbenkästen, 50 Fledermaushöhlen verschiedener Fabrikate für jede Fledermausart und 100 Vogelnistkästen aus Holz im Gelände aufgehängt. Dabei gibt es eine Kooperation mit Holzbau Baumann – Zuschnitt Baukastensysteme.

Woher kommen die neuen Bäume und Sträucher für die Uferbepflanzung?

Gepflanzt werden vor allem Bäume und Sträucher, die in der Region am Fluss vorkommen, wie Erlen und Weiden. Zu diesem Zweck wurden Sämlinge am Ufer entnommen und zur Aufzucht in eine oberschwäbische Baumschule gegeben. Auch zwölf Pimpernuss-Stöcke wurden an einer Stelle ausgegraben, an der eine Straße gebaut wurde. Nach Abschluss der Erdarbeiten am Fluss werden die so gewonnenen Pflanzen eingesetzt und dann sich selber überlassen. Ein größeres Gelände, an dem Pflanzen gewonnen werden können, sei das NTW-Gelände. Solches in der Region gewonnenes Pflanzmaterial sei das Beste, weil es über Samen vermehrt wurde und in einer für die Region typischen Erde angewachsen sei. Noch einmal verweist Peter Geitz auf die Enz in Pforzheim: „Wenn man sieht, was dort für eine Landschaft entstanden ist, dann ist das ein gigantischer Mehrwert.“

Was bedeuten die Planungen für den Fluss und seine Ufer?

Die Planer Tobias Baur und Peter Geitz führen verschiedene Punkte an. Binnen eines Jahres nach der Neuanlage wachse ein neues Ufer mit Gräsern, Kräutern, Insekten und anderen Lebewesen, die bei der heutigen Vegetation keine Lebensräume finden. Die neuen Lebensräume würden aber sofort besiedelt. Schon allein deshalb sei diese Umgestaltung extrem wertvoll. Tobias Baur: „Wir bringen extrem viel Vegetation an die Ufer.“ Insgesamt sei ein Fluss ein dynamischer Teil der Natur und diese Dynamik bleibe der Argen auch erhalten, sagt Peter Geitz und fügt hinzu: „Wir machen jetzt Veränderungen und diese gehen dann laufend weiter.“ Im großen finanziellen Engagement des Landes Baden-Württemberg zeige sich, welche hohe Bedeutung das Land diesem Projekt zumesse.

Mit den Umbaumaßnahmen rücke der Fluss viel mehr ins Blickfeld als früher, sagt Oberbürgermeister Michael Lang und fügt hinzu: „Für die Landesgartenschau als Veranstaltung ist das Projekt wie eine verbindende Schnur. Die Landesgartenschau und die Revitalisierung gehen gut zusammen.“